



Appel der CEREALKILLER-Plattform: "Europaabgeordnete, stimmt am 11. September für eine nachhaltige Agrokraftstoff-Politik!"

Das Europaparlament wird am 11. September über die Zukunft der europäischen Agrokraftstoff-Gesetzgebung mitentscheiden. Die bisherige Praxis besteht darin, dass Agrokraftstoffe vor allem aus Lebensmitteln hergestellt werden, dabei verheerende Auswirkungen auf Biodiversität und Menschenrechte haben und in Bezug auf ihre Klimabilanz zumeist sogar erheblich schlechter sind als konventionelle Kraftstoffe. Um diese Perversität der europäischen Klimapolitik zu beenden und einen Ausstieg gegenüber EU-Rat und EU-Kommission durchzusetzen, braucht es eine starke Position des Europaparlaments.

Ende Juli 2013 hat die Plattform „Cerealkiller“ⁱ die sechs luxemburgischen EU-Abgeordneten angeschrieben, um im Vorfeld dieser Abstimmung deren Positionen zu verschiedenen Problemfeldern, die im Zusammenhang mit der Verwendung von Agrokraftstoffen diskutiert werden, zu ermitteln. Georges Bach, Charles Goerens, Astrid Lulling und Claude Turmes haben den NGO's Antworten auf ihre Fragen zukommen lassen. Sie teilen größtenteils die Bedenken der NGO's, wollen sich aber auch an das Abstimmungsverhalten ihrer jeweiligen Fraktionsgruppe im EU-Parlament halten. Diese liegen jedoch nicht alle auf einer Linie mit den Forderungen der NGO's. Leider haben Robert Goebbels und Frank Engel nicht auf die Fragen der NGO's reagiert.

Die Abstimmung im Europaparlament wird das Verhandlungsmandat des EU-Parlamentes festlegen, nachdem es in den Ausschüssen für Landwirtschaft und für Industrie, Forschung und Energie - vor allem unter dem Einfluss der Agrar- und Agrokraftstofflobby - teils sehr negative Positionen gab.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Kosten der europäischen Agrokraftstoffpolitik ist es nun wichtig, dass die EU-Parlamentarier sich ihrer Verantwortung bewusst sind und durch ihre Stimme die Verwendung von Agrokraftstoffen stoppen, die wenig bzw. keinen Nutzen für das Klima bringen und in Konkurrenz zur Lebensmittelherstellung stehen.

Hier wird es vor allem um folgende Punkte gehen: die Berücksichtigung indirekter Landnutzungsänderungen und die mengenmäßige Begrenzung von Agrokraftstoffen, die Einführung strenger Nachhaltigkeitskriterien für Agrokraftstoffe jeder Art sowie eine strenge Begrenzung der Förderung von Agrokraftstoffen durch öffentliche Gelder.

Europa braucht den Wechsel zu einer tatsächlich grünen Verkehrspolitik: dem Ausbau des öffentlichen Transports und der Elektromobilität, effizienteren Fahrzeugen sowie nachhaltig produzierten Agrokraftstoffen auf Basis von Abfällen. Dies sind Lösungen mit einem echten wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nutzen.

Die „Cerealkiller“-Plattform richtet einen dringenden Appell an alle sechs EU-Abgeordneten, sich bei der Abstimmung des Europaparlaments am 11. September für eine nachhaltige Agrokraftstoff-Politik in Europa einzusetzen. Die Abgeordneten sollen nicht dem Fraktionszwang, sondern ihrem besten Wissen und Gewissen verpflichtet sein. „Cerealkiller“ wird ihr Abstimmungsverhalten anlässlich des 11. September mit größter Aufmerksamkeit verfolgen! Weitere Informationen (sowie der genaue Wortlaut der Antworten der vier Luxemburger EU -Parlamentarier) sind unter www.cerealkiller.lu zu finden.

Hintergrund-Informationen zu den wichtigsten Abstimmungsthemen

Berücksichtigung indirekter Landnutzungsänderungen

Es ist von fundamentaler Bedeutung, die Klimafolgen von Agrokraftstoffen in vollem Umfang zu berücksichtigen, einschließlich der Emissionen aus indirekten Landnutzungsänderungen. Das Parlament soll das Vorsorgeprinzip vollständig anwenden und die Einführung von sog. ILUC-Faktorenⁱⁱ bei der Berechnung der Kohlenstoffbilanzen von Agrokraftstoffen beschließen, denn dies würde die Entwaldung für den Agrosprit stoppen. Und nur so ist eine ehrliche Ökobilanz der Agrokraftstoffe machbar. Mittlerweile liegt eine Vielzahl wissenschaftlicher Studien vor, die auf die entscheidende Bedeutung von ILUC-Faktoren hinweisen, wenn es darum geht zu beurteilen, ob und inwieweit verschiedene Agrokraftstoffe tatsächlich zur Reduzierung von

Treibhausgasen beitragen (darunter auch eine Studie des Europaparlaments). Der Umweltausschuss des Europaparlaments hat sich bei der Abstimmung seines Berichts am 10. Juli 2013 für die Einführung von ILUC-Faktoren sowohl in der Richtlinie über die Förderung von erneuerbaren Energien als auch in der Fuel Quality Richtlinie ausgesprochen. Die NGO's der „Cerealkiller“ Plattform werden gespannt verfolgen, ob die sechs Luxemburger EU-Parlamentarier die Einführung von ILUC-Faktoren in die Erneuerbaren Energien Richtlinie und die Fuel Quality Richtlinie unterstützen.

Mengenmäßige Begrenzung von Agrokraftstoffen

Der Vorschlag der EU-Kommission sieht vor, dass Agrokraftstoffe, die aus Lebensmitteln hergestellt werden, nur noch bis zu 5% zum erneuerbaren Energien-Ziel der EU im Transportsektor angerechnet werden dürfen. Dies entspricht ungefähr der Menge an Agrokraftstoffen, die derzeit in Europa verwendet werden. Eine Begrenzung der Verwendung von Agrokraftstoffen auf maximal 5% des europäischen Energieverbrauchs im Transportsektor würde zusätzliche Treibhausgasemissionen in der Größenordnung von schätzungsweise 800 Millionen Tonnen, verursacht durch Landnutzungsänderungen, verhindern. Die „Cerealkiller“-Plattform richtet ihren Appell an die Parlamentarier, am 11. September der Begrenzung der Verwendung von Agrokraftstoffen auf 5% des Ziels der EU bei den erneuerbaren Energien im Transportsektor zuzustimmen.

Einführung strenger Nachhaltigkeitskriterien für Agrokraftstoffe jeder Art

Ein Anliegen der EU-Kommission ist es, die Verwendung von Agrokraftstoffen der zweiten und dritten Generation („advanced biofuels“) verstärkt zu fördern. Es sollten für diese „neuen“ Agrokraftstoffe, die besonders gefördert werden sollen, ebenfalls strenge Nachhaltigkeitskriterien gelten, darunter bessere Sozialstandards und Richtlinien zum Schutz der Wälder. Dazu gehört u.a. auch, dass für diese Agrokraftstoffe ILUC-Faktoren eingeführt werden, um Landnutzungsänderungen zu berücksichtigen. Die „Cerealkiller“ Plattform fordert die EU Parlamentarier eindringlich auf, bei der Abstimmung des Europaparlaments am 11. September die Einführung von ILUC-Faktoren für alle Rohstoffe, aus denen Agrokraftstoffe hergestellt werden, zu unterstützen und sich dafür einzusetzen, dass die EU bis zum Jahr 2020 vollständig aus der Verwendung von nicht nachhaltigen Agrokraftstoffen aussteigt.

Strenge Begrenzung der Förderung von Agrokraftstoffen durch öffentliche Gelder

Die Förderung der Agrokraftstoffe kostet den europäischen Steuerzahler derzeit mehrere Milliarden Euro jährlich – eine fragwürdige Förderung, da nicht nur die klimapolitischen Ziele der EU nicht erreicht werden, sondern auch die Volatilität der Lebensmittelpreise verschärft wird. Zehn führende internationale Organisationen, darunter die OECD, die Weltbank, der IWF und die FAO, haben dazu aufgerufen, dass die G20-Regierungen Bestimmungen aufheben, die den Verbrauch von Agrokraftstoffen subventionieren oder verpflichtend vorschreiben. Die „Cerealkiller“-Plattform hofft, dass das Europa-Parlament sich dafür einsetzen wird, dass keine öffentlichen Fördergelder für Agrokraftstoffe bereitgestellt werden, die nicht strengen Nachhaltigkeitskriterien (u.a. hinsichtlich Klimaschutz, Schutz der Biodiversität, Vermeidung der Agrokraftstoffproduktion aus Lebensmitteln und Achtung der Menschenrechte) gerecht werden.

Weitere Informationen:

Norry Schneider, Caritas Luxemburg, Tel: 621 652 762, Email: norry.schneider@caritas.lu

Martina Holbach, Greenpeace Luxemburg, Tel: 621 233 362, Email: martina.holbach@greenpeace.org

Paul Polfer, Mouvement Ecologique, Tel: 43 90 30-26, Email: paul.polfer@oeko.lu

François Benoy, natur&ëmwelt a.s.b.l., Tel: 29 04 04 – 314, Email: f.benoy@naturemwelt.lu

ⁱ Action Solidarité Tiers Monde (ASTM), Aktioun Öffentlechen Transport (AÖT), Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés (ASTI), Attac Luxemburg, Bio-Lëtzebuerg, Bridderlech Deelen, Caritas Luxemburg, Centre for Ecological Learning Luxembourg (CELL), Cercle de Coopération, Commission luxembourgeoise Justice et Paix, Conférence générale de la jeunesse luxembourgeoise (CGJL), Église Catholique à Luxembourg, Etika, Eurosolar Lëtzebuerg, Fairtrade Lëtzebuerg, Frères des Hommes, Greenpeace Luxemburg, Lëtzebuerger Velos-Initiativ, Mouvement Écologique, natur&ëmwelt a.s.b.l., Orang Utan Help Lëtzebuerg, SOS Faim Luxemburg, Vegan Society Luxembourg

ⁱⁱ ILUC: „Indirect Land Use Change“ (Indirekte Landnutzungsänderungen): Die Produktion von Agrokraftstoffen kann indirekt zur Umwandlung von Flächen beitragen, darunter Urwälder und andere schützenswerte Ökosysteme. Wenn mehr und mehr Agrarflächen für die Produktion von Agrokraftstoffen genutzt werden, muss sich die Landwirtschaft in andere Gebiete ausweiten, um den bestehenden und zunehmenden Bedarf an Lebens- und Futtermitteln zu decken. Dies geht nicht selten zu Lasten von Wäldern, Grünland, Torfland, Feuchtgebieten und anderen kohlenstoffreichen Ökosystemen. Durch die Vernichtung von Vegetation und die Trockenlegung von Böden werden z.T. erhebliche Mengen an Treibhausgasen freigesetzt. Indirekte Landnutzungsänderungen wirken sich außerdem verheerend auf Nahrungssicherheit und Biodiversität aus und führen zu Landnutzungskonflikten – zum Nachteil der Menschen, die von der Nutzung dieses Landes abhängig sind.